



## **ANSPRACHE DES HEILIGEN VATERS FRANZISKUS AN DIE TEILNEHMER DER GENERALVERSAMMLUNG DER FOKOLAR-BEWEGUNG**

*Halle Paul VI, Samstag, 6. Februar 2021*

*Eminenz,*

*Liebe Brüder und Schwestern!*

Ich freue mich, euch zum Abschluss eurer Generalversammlung begrüßen zu dürfen, bei der ihr wichtige Themen angegangen seid und neue Verantwortliche gewählt habt. Ich möchte mich bei der scheidenden Präsidentin, Maria Voce, bedanken - Danke, Maria! Sie war so gut und so menschlich. Danke! - und bei der Neugewählten, Margaret Karram, für ihre freundlichen Worte und für die Erinnerung an diesen Abend des Gebets für Einheit und Frieden im Heiligen Land mit dem Präsidenten Israels und dem Präsidenten des Staates Palästina. Das waren Zeiten der Verheissung, und die Verheissung ist immer da. Man muss vorwärts gehen und das Heilige Land im Herzen tragen, immer, immer. Ich spreche Ihnen, wie ich schon zu Maria sagte, ein grosses "Dankeschön" aus - ein herzlicher Wunsch, der auch an den Co-Präsidenten und die Berater geht. Ich freue mich, dass Kardinal Kevin Farrell und die Untersekretärin, Frau Linda Ghisoni, hier sind. Ich grüsse euch, die ihr hier anwesend seid, und all diejenigen, die über *Streaming* verbunden sind; und ich weite meinen Gruss auf alle Mitglieder des Werkes Mariens aus, das ihr repräsentiert. Um euch auf eurem Weg zu ermutigen, möchte ich euch einige Überlegungen anbieten, die ich in drei Punkte gliedere: die Zeit nach der Gründerin; die Bedeutung von Krisen; die Spiritualität mit Kohärenz und Realismus leben.

*Die Zeit nach der Gründerin.* Zwölf Jahre, nachdem Chiara Lubich in den Himmel übergegangen ist, seid ihr aufgerufen, die natürliche Verlorenheit und auch den zahlenmässigen Rückgang zu überwinden, um weiterhin ein lebendiger Ausdruck des Gründungscharismas zu sein. Dies erfordert - wie wir wissen - eine dynamische Treue, die in der Lage ist, die Zeichen und Bedürfnisse der Zeit zu interpretieren und auf die neuen Anforderungen, vor die uns die Menschheit stellt, zu reagieren. Jedes Charisma ist kreativ, es ist keine Statue in einem Museum, nein, es ist kreativ. Es geht darum, der ursprünglichen Quelle treu zu bleiben, sie neu zu überdenken und im Dialog mit den neuen sozialen und kulturellen Gegebenheiten auszudrücken. Die Wurzeln sind fest verankert, aber der Baum wächst im Dialog mit der Realität. Das Vorhaben der Aktualisierung ist um so fruchtbarer, je mehr es im Einklang mit Kreativität, Weisheit, Sensibilität für alle und Treue zur Kirche verwirklicht wird. Eure Spiritualität, die von Dialog und Offenheit in unterschiedlichen kulturellen, sozialen und religiösen Bereichen geprägt ist, kann diesen Prozess sicherlich fördern. Die Offenheit für andere, wer auch immer sie sein mögen, sollte immer gepflegt werden: Das Evangelium ist für alle bestimmt, aber nicht als Proselytismus, nein, es ist für alle bestimmt, es ist ein Sauerteig neuer Menschlichkeit an jedem Ort und zu jeder Zeit.

Diese Haltung der Offenheit und des Dialogs wird euch helfen, jede Selbstbezogenheit zu vermeiden, die immer eine Sünde ist, sie ist die Versuchung, sich im Spiegel anzuschauen. Nein, das ist schlecht. Ausschliesslich, um sich morgens zu kämmen, sonst nichts! Diese Vermeidung jeglicher Selbstbezogenheit, die nie aus dem guten Geist kommt, ist das, was wir uns für die ganze Kirche wünschen: sich vor dem Rückzug auf sich selbst zu hüten, der immer dazu führt, die Institution auf Kosten der Menschen zu verteidigen, und der auch dazu verleiten kann, Formen des Missbrauchs zu rechtfertigen oder zu vertuschen. Wir haben das sehr schmerzhaft erlebt, wir haben das in den letzten Jahren entdeckt. Die Selbstbezogenheit hindert uns daran, Fehler und Unzulänglichkeiten zu sehen, sie verlangsamt den Fortschritt, sie verhindert eine offene Überprüfung von institutionellen Verfahren und Führungsstilen. Statt dessen ist es besser, mutig zu sein und die Probleme mit Offenheit und Wahrheit anzugehen, indem man immer den Hinweisen der Kirche folgt, die Mutter ist, die wahre Mutter ist, und indem man auf die

Anforderungen der Gerechtigkeit und der Nächstenliebe antwortet. Die Selbstbeweihräucherung tut dem Charisma keinen guten Dienst. Nein. Vielmehr geht es darum, jeden Tag dieses pure Geschenk mit Staunen aufzunehmen - vergesst nicht, dass das Staunen immer die Gegenwart Gottes anzeigt -, das ihr durch die Begegnung mit eurem Lebensideal empfangen habt, und durch Gottes Hilfe zu versuchen, ihm mit Glauben, Demut und Courage zu entsprechen, wie die Jungfrau Maria nach der Verkündigung.

Das zweite Thema, das ich euch vorschlagen möchte, ist das der *Bedeutung von Krisen*. Wir können nicht ohne Krisen leben. Krisen sind ein Segen, auch auf der natürlichen Ebene - die Wachstumskrisen des Kindes bis zum Erwachsenenalter sind wichtig -, auch im Leben der Institutionen. Darüber habe ich in meiner jüngsten Ansprache an die römische Kurie ausführlich gesprochen. Es besteht immer die Versuchung, aus einer Krise einen Konflikt zu machen. Der Konflikt ist hässlich, er kann hässlich werden, er kann spalten, aber die Krise ist eine Gelegenheit zu wachsen. Jede Krise ist ein Ruf zu neuer Reife; sie ist eine Zeit des Geistes, die das Bedürfnis nach Aktualisierung weckt, ohne angesichts der menschlichen Komplexität und ihrer Widersprüche entmutigt zu werden. Heutzutage wird viel Wert auf die Bedeutung von Resilienz in Bezug auf Schwierigkeiten gelegt, d.h. die Fähigkeit, ihnen positiv zu begegnen und daraus Möglichkeiten zu entwickeln. Jede Krise ist eine Chance zu wachsen. Es ist die Aufgabe derjenigen, die auf allen Ebenen Leitungsfunktionen zu erfüllen haben, sich dafür einzusetzen, dass die Krisen der Gemeinschaft und der Organisation auf die beste und konstruktivste Weise angegangen werden; andererseits müssen die spirituellen Krisen der Menschen, die die Intimität des Individuums und die Sphäre des Gewissens betreffen, von denjenigen, die nicht auf allen Ebenen der Bewegung Leitungspositionen innehaben, mit Umsicht behandelt werden. Und das ist seit jeher eine gute Regel der Kirche - bei den Mönchen schon immer -, die nicht nur für Krisenmomente der Menschen gilt, sondern allgemein für ihre Begleitung auf dem geistlichen Weg. Dies ist die weise Unterscheidung zwischen äusserem und innerem Forum, die in der Erfahrung und Tradition der Kirche als unverzichtbar gilt. In der Tat lässt die Vermischung von Leitungsbereich und Gewissensbereich Raum für Machtmissbrauch und andere Missbräuche, die wir festgestellt haben, als der Kessel dieser hässlichen Probleme aufgedeckt wurde.

Schliesslich der dritte Punkt: *Die Spiritualität mit Kohärenz und Realismus leben*. Kohärenz und Realismus. "Diese Person ist massgebend... Warum ist sie massgebend? Weil sie kohärent ist." So oft sagen wir das. Das höchste Ziel eures Charismas deckt sich mit der Bitte, die Jesus dem Vater in seinem letzten, grossen Gebet vorgetragen hat: dass "alle eins seien" (Joh 17,21), vereint, wohl wissend, dass dies das Werk der Gnade des dreieinigen Gottes ist: "Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein" (ebd.). Diese Absicht erfordert ein Engagement in doppelter Perspektive: *ausserhalb* und *innerhalb* der Bewegung.

Was das Handeln *ausserhalb* betrifft, so ermutige ich euch - und darin gab die Dienerin Gottes Chiara Lubich so viele Beispiele! - ein Zeugnis der Nähe durch brüderliche Liebe zu geben, das jede Barriere überwindet und jede menschliche Situation erreicht. Überwindet Barrieren, habt keine Angst! Das ist der Weg der brüderlichen Nähe, der die Gegenwart des auferstandenen Herrn den Männern und Frauen unserer Zeit vermittelt, angefangen bei den Armen, den Geringsten, den Ausgegrenzten; gemeinsam mit den Menschen guten Willens für die Förderung von Gerechtigkeit und Frieden arbeiten. Vergesst nicht, dass die Nähe, das Nahe-Sein die authentischste Sprache Gottes war. Denken wir an die Stelle im Deuteronomium, wo der Herr sagt: "Bedenke: Welches Volk hat seine Götter so nahe erlebt wie ihr mich?". Dieser Stil Gottes, die Nähe, ging weiter, weiter, weiter, um zur grossen Nähe zu gelangen, zur wesentlichen: dem fleischgewordenen Wort, Gott, der eins mit uns wurde. Vergesst nicht: Nähe ist der Stil Gottes, sie ist die authentischste Sprache, meiner Meinung nach.

Was das Engagement *innerhalb* der Bewegung betrifft, so fordere ich euch auf, immer mehr die Synodalität zu fördern, damit alle Mitglieder als Hüter desselben Charismas für das Leben des Werkes Mariens und seine spezifischen Ziele mitverantwortlich und daran beteiligt seien.

Diejenigen, die die Verantwortung für die Leitung haben, sind aufgerufen, eine transparente Konsultation nicht nur innerhalb der Leitungsgremien, sondern auf allen Ebenen zu fördern und umzusetzen, aufgrund jener Logik der Gemeinschaft, nach der alle ihre Gaben, ihre Meinungen in Wahrheit und in Freiheit zugunsten der anderen einbringen können.

Liebe Brüder und Schwestern, hört in der Nachfolge von Chiara Lubich immer auf den Schrei der Verlassenheit Christi am Kreuz, der das höchste Mass an Liebe manifestiert. Die Gnade, die von ihr ausgeht, ist in der Lage, in uns, den Schwachen und Sündern, grosszügige und zuweilen heroische Antworten zu wecken; sie ist in der Lage, Leiden und sogar Tragödien in eine Quelle des Lichts und der Hoffnung für die Menschheit zu verwandeln. In diesem Übergang vom Tod zum Leben liegt das Herz des Christentums und auch eures Charismas. Ich danke euch sehr für euer freudiges Zeugnis vom Evangelium, das ihr weiterhin der Kirche und der Welt anbietet. Freudiges Zeugnis. Man sagt, dass Fokolare immer lächeln, immer haben sie ein Lächeln. Und ich erinnere mich, dass ich einmal jemanden über die Unwissenheit Gottes sprechen hörte. Da sagte man mir: "Weisst du eigentlich, dass Gott unwissend ist? Es gibt vier Dinge, die Gott nicht wissen kann." - "Welche sind das?" - "Was die Jesuiten denken, wie viel Geld die Salesianer haben, wie viele Orden von Nonnen es gibt, und worüber die Fokolare lächeln." Ich vertraue eure guten Absichten und Projekte der mütterlichen Fürsprache Mariens, der Mutter der Kirche, an und segne euch von Herzen. Und bitte vergesst nicht, für mich zu beten, denn ich brauche das. Danke!

ÜBERSETZUNG: dmk

© Copyright - Libreria Editrice Vaticana

